



Wahlkampf in Sachsen

Bericht: Albrecht Radon, Carolin Haentjes, Julia Cruschwitz, Claudia Reiser, Annett Glatz

Nünchritz bei Riesa, Samstagmorgen. Mario Beger, Direktkandidat der AfD im Wahlkreis Meißen 2, geht hier gleich auf Stimmenfang.

Mario Beger

So das sind jetzt die Kernpunkte. Hier ist Handwerk, Wirtschaft ham wir.... Handwerk.

Seit 2013 ist Beger Parteimitglied, seit 2014 sitzt er im Landtag, ist dort im Europaausschuss tätig. In seinem Wahlkampf setzt er auch auf die ostdeutsche Vergangenheit.

Mario Beger

89 sind wir auf die Straße gegangen für die Freiheit. Und jetzt ist es so, dass wir immer mehr in der Freiheit beraubt werden, auch durch die EU. Alles solche kleinen Sachen. Deswegen sind auch die Leute, die 89 auf die Straße gegangen sind, unsere Wähler mit. Die sagen sich, hier haut was nicht hin, hier ist irgendwas. Da sind die auch sensibilisiert.

Bei der Europawahl haben in Nünchritz 31 Prozent AfD gewählt. Auch heute kommen Sympathisanten. Doch nicht jeder mag die AfD ohne Wenn und Aber.

Frau: Der Herr Höcke, durch seine aggressiven Reden, macht der alles kaputt. Da werden Sie nie in die Regierung kommen.

Mario Beger: Sie können sich ja gerne trotzdem mal belesen. Vielleicht finden Sie ein paar Themen.

Frau: Ne.

Mario Beger: Gut, dann nicht.

Frau: Ne, nehme ich. Ich will's haben. Habe ich doch gesagt.

Mario Beger: Ich tue es Ihnen reinstecken sogar noch. Bitte schön.

Frau: Wir haben schon lang genug gewählt, die AfD, da brauchen wir eure Plakate nicht. Wir können auch mitdenken. Bloß, uns gefällt der Herr Höcke nicht. Der ist zu radikal, so einen Menschen wollen wir nicht haben. Außerdem, was der erzählt, sind nicht ostdeutsche Probleme, denn er kommt aus dem Westen. Da kann er sich nicht für ostdeutsche Probleme einsetzen. Denn da hat er gar keine Erfahrungen gehabt und hat's gar nicht mitgemacht.



Mario Beger: Klar, der Björn, der polarisiert halt. Der eine polarisiert, der andere polarisiert nicht. Ich tue zum Beispiel nicht polarisieren. Und der Höcke eben doch.

Ob Polarisieren oder nicht – die Umfragewerte gehen in Sachsen seit 2017 nach oben. Aktuell käme die AfD bei der Landtagswahl auf 26 Prozent.

Vor wenigen Wochen in Arnsdorf: Wahlkampfauftakt der sächsischen CDU. Heimspiel für Ministerpräsident Michael Kretschmer, der aus der Oberlausitz stammt. Allerdings genau hier verlor er bei der letzten Bundestagswahl seinen Wahlkreis an die AfD.

Michael Kretschmer

Wir fangen hier ganz im Osten damit an, wo die Sonne aufgeht, zu sagen, was haben wir gemacht und was soll in den nächsten fünf Jahren passieren.

2017, zur Bundestagswahl, lag die AfD knapp vor der CDU. Eine äußerst schmerzliche Niederlage. Kretschmer übernahm den Landesvorsitz und kämpft seitdem darum, das Vertrauen der Bürger zurückzugewinnen. Er tourt seit anderthalb Jahren quer durch Sachsen. Den Abwärtstrend konnte er nicht aufhalten. Die CDU aktuell bei 26 Prozent.

Mehr als 40 Bürgergespräche absolvierte Kretschmer. Wir begleiten ihn im Erzgebirge, in Wildenfels.

Michael Kretschmer

Sie sollen wissen: Ich bin, was den ländlichen Raum angeht, ein Überzeugungstäter.

Karin Richter will von ihm, wie viele andere Bürger, ganz konkrete Lösungen hören.

Karin Richter

Ich bin Leiterin einer Kita und wollte gern mal etwas über den Personalschlüssel wissen, wie das weitergeht mit dem Personalschlüssel.

Michael Kretschmer

Ich persönlich bin halt mit der Qualität der Kinderbetreuung derzeit noch nicht zufrieden. Ich würde den Betreuungsschlüssel gerne verändern.



Konnte der Ministerpräsident überzeugen? Wir besuchen Wildenfels erneut. Kita-Leiterin Karin Richter ist da, ebenso der ehemalige Bürgermeister Wolfgang Weinhold und zwei ehrenamtliche Stadträte. Ihr Fazit:

Mann: Der größte Teil war halt der Meinung, jetzt kommen sie. Jetzt, weil die Wahl bevorsteht. Und weil die Prognosen so schlecht sind. Ich hoffe, dass er das entkräftet hat.

Frau: Ich sehe das aber anders.

Mann: Ja, ich auch, die Bürgernähe hilft.

Frau: Weil Viele wirklich das letzte Viertel Jahr vor der Wahl diesen Weg gehen. Aber er macht das ja schon seit Monaten. Das ist für mich dann nicht der Wahlkampf wie es andere Politiker machen.

Zurück in Arnsdorf. Michael Kretschmer ist der beliebteste Politiker in Sachsen, doch der CDU hilft das wenig. Erstmals könnte sie im Freistaat nicht stärkste Kraft werden. Was bleibt, ist Zuversicht.

Michael Kretschmer

Es geht um die Entscheidung, in welchem Land wollen wir leben. Wie wollen wir miteinander umgehen. Die CDU und ich sind eine Kraft der Vernunft, der Mitte. Keine Extreme, weder von Links, noch von Rechts.

Auch Petra Köpping von der SPD sucht den direkten Kontakt zum Wähler. Sie ist die sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration. Ins AWO-Seniorenzentrum nach Leipzig-Markkleeberg kommt sie zum wiederholten Mal.

Petra Köpping

Neben den ganzen finanziellen und räumlichen Voraussetzungen ist mir besonders aufgefallen, wie gerade unsere Betreuer und Betreuerinnen, Pflegerinnen und Pfleger mit den Menschen, die hier Hilfe und Unterstützung brauchen, umgehen. Und das ist etwas, das kann man nicht mit Geld aufwiegen.

Eine Ministerin, die zuhört. Das kommt gut an. Doch deshalb traut man noch lange nicht der großen Politik.

Frau: Eigentlich passiert das ja nur zu den Wahlen. Sonst weniger. Die Frau Köpping kommt ja immer, aber die anderen haben wir hier nicht gesehen.



Die Damen am Tisch werden auf alle Fälle wählen gehen. Der Absturz der SPD sei entsetzlich.

Frau: Unsere Familie ist schon immer für die SPD. Ich habe schon immer gewählt. Ich bin enttäuscht. Aber ich denke, sie kommen wieder. Sie kommen wieder.

Doch danach sieht es momentan nicht aus. In Sachsen würden die Sozialdemokraten nur noch neun Prozent der Stimmen bekommen. Petra Köpping lacht die Prognosen einfach weg. Und doch muss sie das Rekordtief der vergangenen Europawahl mit 8,6 Prozent noch verdauen.

Petra Köpping

Ich war einfach traurig, dass natürlich die vielen Bemühungen, die man macht, sich doch in Wahlergebnissen nicht niederschlagen. Wir haben ja jetzt unsere Landtagswahl vor uns liegen. Und auch dort wird man sehen, ob das, was man gemacht hat, Niederschlag findet. Aber ich bin auch ein Mensch, der akzeptiert.

Auch die Linke droht an Bedeutung zu verlieren. Seit 1999 ist sie in Sachsen zweitstärkste Kraft, nun liegt sie laut Umfrage hinter CDU und AfD. Immerhin, die Werte sind konstant zweistellig. Spitzenkandidat Rico Gebhardt setzt auf demokratischen Sozialismus. Heißt konkret:

Rico Gebhardt

Wir wollen, dass es sozialen Wohnungsbau gibt, vor allem in Leipzig und in Dresden, weil wir da sehr viele Probleme sehen. Und wir wollen, dass Nahversorgungszentren geschaffen werden im ländlichen Raum. Das ist sehr praktisch. Das ist vielleicht ein bisschen weit weg vom demokratischen Sozialismus. Aber das ist ein Weg dorthin.

Gut lachen dagegen bei Lucie Hammecke. Die Grünenpolitikerin startet ihren Wahlkampf in Dresden. Die 22-Jährige könnte erstmalig in den Landtag einziehen.

Lucie Hammecke

Vor einem dreiviertel Jahr dachte ich noch, ich würde jetzt Lehramt studieren und dann irgendwann Lehrerin für Gemeinschaftskunde werden. Also ja, sehr große Veränderung.

Sie ist erst seit zwei Jahren Parteimitglied. Vorbei die Zeit, in der die Grünen um den Einzug in die Landtage bangen mussten. Aktueller Umfragewert in Sachsen: 12 Prozent.



Lucie Hammecke punktet heute vor allem bei den jungen Dresdnern.

Lucie Hammecke: Ich wollte euch eigentlich sehr gern mein Kurzwahlprogramm in die Hand drücken, dass ihr vielleicht mal reinguckt. Da sind unsere Top-Themen drinne.

Frau: Für die Umwelt sozusagen.

Lucie Hammecke: Nicht nur für die Umwelt. Einerseits für die Umwelt, aber halt auch für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege oder im Hort und in der Schule.

Frau: Das finde ich gut.

Von den Spitzenwerten im Westen sind die Grünen im Osten aber noch weit entfernt. Vielleicht auch, weil die Parteispitze mit den neuen Bundesländern bislang wenig am Hut hatte. Robert Habeck stellt sich im Mai einer Diskussion mit Schülern in Leipzig.

Robert Habeck

Ich habe mich ehrlicherweise – und das sage ich voller Scham – mit der politischen Problematik Ostdeutschland nicht intensiv auseinandergesetzt. Ich habe natürlich Zeitung gelesen und darüber geredet, aber nicht mit den Menschen. Und heute beiße ich mir, wenn ich so reden darf, in den Arsch, dass ich das in den letzten Jahren nicht aufgenommen habe, die Geschichte der letzten 30 Jahre.

Am Schillergymnasium geht es dann um das Bildungssystem und um Demokratie. Habeck gewinnt schnell die jungen Zuhörer, nimmt sich Zeit und sonnt sich im derzeitigen Erfolg.

Die Landtagswahl wird vermutlich ein Kopf an Kopf-Rennen zwischen AfD und CDU. Fest steht: das Parteiengefüge wird sich erheblich verschieben, die Regierungsbildung schwierig.